

0

DER STURM

MONATSSCHRIFT FÜR KULTUR UND DIE KÜNSTE

Redaktion und Verlag
Berlin W 9 Potsdamer Straße 134 a

Herausgeber und Schriftleiter
HERWARTH WALDEN

Kunstausstellung
Berlin / Potsdamer Straße 134 a

ACHTER JAHRGANG

BERLIN JANUAR 1918

ZEHNTES HEFT

Inhalt: Lothar Schreyer: Mann / Kurt Heynicke: Gedichte / Herwarth Walden: Erste Liebe / Günther Mürr: Gedichte / Anton Schnack: Im Gebirge / Adolf Allwohn: Gedichte / Georg Schrimpf: Drei Holzschnitte / Maria Uhden: Der Schweinehirt Holzschnitt / Jacoba van Heemskerck: Zwei Zeichnungen



Georg Schrimpf: Holzschnitt / Vom Stock gedruckt

Mann
Lothar Schreyer

Tag
Mann

Mann
Tiefe rollt Tag
Bettet in Morgen
rötet Mein.

Macht!
Rollen harte Glieder
Brunstet Raub
Heben
Mich
Haupt
Griff
die Welt.
Fern nebelt die Tiefe
Glieder flattert gemordeter Knabe
Herz glimmt die geöffnete Brust.
Kühlen wachsen Schauder
Schlingen ringen
flügeln Füße

Kraft!
Schrei der Mutter
Stirbt die bestaubte Törin am Wege.
Reint du Mädchen kristallenen Ring
Lächelt der Freunde Lüge
Tat
Auf
Du!
Särge
Feuer
Puppe
Flammt
Ich
Mein
Kniest Ich.
Knabe
Jüngling
Greis
Tieren spielen
nachten Tag.
Schräge Kugel
Erde
Bänder bunten
Halt
kein Leben
Bindet Liebe Bäuche
Schmerz
Blüht die Wurzel Menschen
Weitet rauscht der Wald
Du Meer.
Mein segelt Land
Glasten
Insel
glüht
Tropf
Dich
Blut
Kreisen
Arme Leiber Hals
Wühlen das Brausen
Fleisch.
Schlächter
Schlacht
Geschlecht
Aus Kot über Kot stinkende Blume
Ich will.

Körner tritt der Wandrer
Aeugt der Sand die Ufer unfruchtbar
Gurgelt Rachen
Zungen
Kinder
Not.
Licht geboren bricht
Trächtig schlitzt Tier
Tier
Spreit
Pocht das Herz in die Schenkel.
Zwisch
Greifen
Krampfen
Kampf.
Nicht reifen die Sterne
Fallen die Glüher.
Hockt der Tanz
Rücken recken Brüste
Mich.
Mischen Blute
Mischen Körper
Mischen Menschen
Kein Mensch
All
All.
Füße köpfen Herzen
Flug
Stand
Stehen im Kreisen
Wirbelt die Höhe
Bränd
Schlag
Steht Ich.
Breiten bären
Himmel
um
Binden die Bänder das Ende
Klingen die Wellen
die Glocken
Wall
Dunkel wandelt Wehen.
Weiten wachsen
wunden
wenden Weiten
Wachen Rächer
Wächter
runden
Ranken
festen
freien
Pfand
Fassen
himmeln
Erde
Willt Wunsch
Blank blecken die Glieder
Jüngling
Blume mündet Schoß der Mädchen
Durch!
Nebeln Wände bunten
Rühren Streifen
Welten frei
Morgen Sein
Tag Ich
Mondet der Raum die Träume.
Schleier zerhüllen die Körper hell
Schwanken
Tropf
die Augen.
Sehnen!

Finger gehren
 fleischern
 Wandel
 Zitter haart steilt Licht
 Brüsten
 die Füße
 das flutende Herz
 Weit ringen die Leiber den Leib.
 Nicht sind die Flügel gewachsen
 Leer taucht die Krone das Schweben.
 Nach
 Hoch
 Dir
 Mich
 Steht die Erde
 Mich
 Fliegt der Stern
 Mich
 Um Mich um
 Du
 Da.
 Blutkristall
 stehender Rauch
 Dein Gesicht
 Süchte
 Offener Mund
 schamloses Auf.
 Mich
 Dir
 Hoch
 Nach
 All
 Ein
 Zwei fesseln im Flügeln
 Brüsten entzwei
 Ende der Mensch
 Tod lebt
 Thräne
 Meer vergossen
 Leuchtet Gosse der Wehen.
 Dein mein Brust
 Atem
 Land schäumen die Wellen
 Himmlisch samt kernt Licht
 Leuchtet äugt der Bauch
 geweihter Bann.
 Opfer Verzucker
 Flammer Streuer
 Tag.
 Gebet
 Geben Sonnen
 Furcht der Früchte
 Machten Machten
 Würgen Werke
 Ringe
 Machten Machten
 Haben
 Werken
 über
 unter
 Machten
 Ich der Eine Alle
 Ich Werk
 Werk Ein
 All Werk
 Macht.
 In die Erde
 In die Fleische
 Weibt
 das
 gleitet Glied.

Werden Männer
 weiben
 Brausen Schenkel
 Schenken
 Trinken
 Drang.
 Heilig ist der Herr
 Heilige Magd zerspringt
 Heiliges Kind!
 Spielen
 Garten
 Apfel
 Brunst
 Breit spreit Leiden
 die Gier.
 Die Herden der Weiber kelchen das All
 Mir
 Wellen die Haare
 die Hüften der Welt
 Mir
 Rollen
 Schwangern
 berstet Stein
 Mir.
 Meere spielen das schwanke Fest
 Mein Brut
 bärkt Burt
 Wachsen die Söhne die rankenden Töchter
 Mein Knabe reitet mein Mädchen
 Spielschrei
 Du
 Kampf.
 Rausch die Schläge
 Geschlecht
 Brüllen
 die Hunde der Männer
 Breit liegt das Weib.
 Schaum Dunst
 Spritz
 Flanke hell
 Jungfrau
 fraue Du
 jung
 Licht
 Loos
 Scham
 Ringende Bäuche
 Uns
 Freude!
 Auf Wir!
 Haß Not
 hetzt Hitze
 hoch
 Hunger fleischt
 samt Sonne
 Freude!
 Sterben Opfer
 Wiege Leben
 Wage
 Wir
 Auf!
 Dirnen Mütter öffnen
 Hurt die Schwester Bruder Vater
 Stürzen Spalten
 Kämpfen Krampf.
 Um die Erden ballen Erden
 Walzen
 Gleiche
 Gleiche
 Herr!

Stampfen Fressen		Mund klafft Zahn
Nieder		Mitte!
Raub		Wagt Ich
Rumpf geschändet	kindet Mörder.	Herab
Wüsten Garten	brennt der Stein	Runden die Spitzen des Meeres
Türmen Golde	knechtedt Geist.	Insel mauert Haus
Nagelt den Erlöser!		Feind!
Ball ich Spiel		Dir
der Mond		Du
	die Sterne	Dich
Sonne walzert Erde		Durch!
Leichen platzen	platzen Leichen	Schwer klump
Kein Raum.		Sturz der Vögel
Grabt		dicht
schreit		Schwingt die Breite
endet		Messer mißt
Ueber über		Ziel zielt
Mich braust Mich		Triff
Mich kreist Mich		Du.
Eint allt		Wachsen Sklaven
Ihr!		Weiben Bergen
Freude Freude!		Masse Masse
Herr Herr!		Loos Maß
Herr! Herr!		Muß.
Mann Tanz		Schärfen
Sturm Licht		Saugen
Sang		Tatzen
Sang		Tiefer
Macht		hoch
Mein		hoch
Erde		Nicht!
Mein		Nicken
Wir ist		Neigen
Ich		Nacken
Willt		Pack Dich
Wir		Pack ich dich
Tier		Trümmer
Weib		Trommel
Volk		Tanz
Mannt		Leck.
Ich		Zungen
Kampf freut		Sonnen
Tod		Feuer
Lebt		Schöne Du
Ist		Unberührte
Ein		Verklärte
Mann		Mutter Weib Geliebte
Ein		Ein!
Herr		Schutz
Herr		Opfer
Schrei		Auf
Mann		Werk
Komm an!		Meine
Steht		Das
Jauchzen hohl		Mein Haus
Zeichen		Mein Land
Ruck		mein Volk
Nicht welken die Sterne		Leben
Blüht die ewige Frucht.		wanken
Steigende Träne des Mondes		Schwangern bärzt der Tod
Brennendes Mädchen badet die Brust		Frucht furcht das Sein
Trotzen die Knaben die Locken nackt.		Angst lacht
Auge zu		trotz Wende
		Not.
		Schatten körpert
		zu Eisen
		zu
		Hemd
		Mein Licht
		Halt!
		Kein Licht lischts



Jacoba van Heemskerck: Zeichnung

Ewig sternt Erde den Himmel
Halt!
Stick Gurgel
Gehren Hals
Kind!
Schaffen Werken
Müssen Müssen
Sonne
Fallen
Dreht träumt
Vergessen
Nicht Ich
Stein
Du Stern!

E r d e

M a n n
Mein!
Tod!
Scherbt
glänzt
schwingt
Mein

Ich steht Ich
Mich
über
Arme
das Kreuz.
Nackt
rettet
Schwaden Morgen
Nackt reitet der Morgen
Hände halten Kind
Du Kind.

Einmal ist Tag
Dein Meer
Mir
Sehnen
Fühlen
haben
Halten
Nie
Halt!
Um uns um
Euch
Jetzt.
Duft ragt die Blüte
Kalt steint die Nacht
Haar hängt der Mond ins Grab
Traum

sein Auge
Schlag
sein Herz
Tropfen
Geschlecht
Höhlt heult
kein Halt
Hammer
Hammer
Hammer
Nah
Nach
Nacht
Hängen
Hilfe
Heim.
Kein Haus
kein Tür
lockt
stumm

Ich habe kein Tier
Keiner lebt.
Kein Meer singen die Kreise
Glast Uhr
wirft Loose
Loose
Arm reicht der Schmerz
Geschieht
Lechzt
letzt
zuletzt.
Trieb trägt
Bahnen
festen
Wehen
Wach
Sperrt der Rächer die Scheide
Breite Weite
tauchen Tiefe
dunkel
Trächtig
treiben
Trage.
Bäumen wipfelt
Stamm des Himmels
Gegen gegen
Nieder
Kraft.
Einer für alle
Ich will den Ball
Starrender Riese
Mir wächst die Welt.
Ich trägt Mich
Halt
Ein.

E r d e E r d e

M a n n
Blut Hirn
Knochen
fleischen
steinen
Stütze
Stürze
Nein!
Doch Ich
Müssen Können
Hände
tropfen
brechen
Helft!
Lachen die Brüder die fliegen
Sonne rollt der Regenbogen
Brust bricht Blume welk
Kleine Schwester.
Tat
Ich tat Mich
Höher
Muß
Mich
Tiefe.
Steigen
Abgrund
Kreisen die Gründe
Werk vergeben
Menschen
Anklage
Schuld
Genick
Druck Hals
Qual



Jacoba van Heemskerck: Zeichnung

Schuldig
 Gebet
 Verlassen.
 Lacht Werk
 Ernte
 Mäher reifen
 Sammeln
 Tote Blüte
 tiefe Frucht
 Einsam zerbrandet die Insel Gesichte.
 Richter
 Wage
 Wende
 Flucht der Gefährten
 Entmannter
 Stöhnten
 Geliebte.
 Letzter Genuß
 Glanz Abend
 Hetze
 Hemmen
 Heimelt Hoffen
 Hang
 Verhängnis
 Feuert ascht das Licht die Nacht.
 Rund der Mond der Tiere
 Raub der Seele
 Werden
 Süß das Dämmern
 Taumel
 Stütze
 Alt.
 Jung war ich einst
 Weit ringen die Knaben das Mädchen
 Die schlanke schwankt in das Gras.
 Früh schmilzt der Tau
 Leidet wir
 Wird der Leib
 Ueberwundener
 Recht
 Leben
 Kein Schmetterling fliegt
 Puppe spielt Kind
 Männlich Männlich
 Feig.
 Nicht
 Mein Licht
 Ebbe
 Zerbrandet flutet
 Sehnen
 Betten
 Beten
 Macht.
Erde Erde Erde
Mann
 Nacht.
 Hunde
 gelben
 steint die Blüte
 Kränzen Kronen
 glüht kristallen.
 Engt das Haus die treibe Schwäche
 Klippt kniet
 Vogel
 bläut die Ferne
 Leuchten Du.
 Dunkelt Heimat
 Kinderspiel
 Speit die Küste Nievergessen

Singen die gefangnen Herren
 Kreutz die Loose der Geborene
 Sünder sendet Glück
 Glauben.
 Gaben
 gartet
 kleine
 Klein
 Ent sagen
 Nacken
 Geilen
 Gelbe
 schlundet Schlitz
 Unfruchtbare.
 Bären in das Ende
 Beißen
 eigen
 eigen
 Ei!
 Sprengt die Frucht
 Dein
 blutendes Weib
 Brand!
 Bein!
 So endet Gott
 Menschen
 Welt
 erlöst
 Ich Genuß
 Kuß
 Löschen des Einen
 Allen
 Laben
 die Liebe
 Nie mein.
 Ich Werk
 würgt
 Ende vor
 Fordert.
 Du Du Du
 Dein
 Mein Herz
 Schlag
 Trümmer
 Traum
 Schenkel
 legen
 Land
 Himmel
 Schreien
 Hände
 Sternt
 Stab
 Stern
 Einst Einst
 Ein
 Ein
 Das Eine.
 Wand
 weit
 Grab
 Graust
 grenzt
 Groß
 Kein Halt
 Handelt
 Taten
 Harmt
 Gut Böse
 Erinnerung Du.



Maria Uhden: Der Schweinehirt / Holzschnitt / Vom Stock gedruckt

Duldet
tat
Tand
Dich Mich Sein
Vater und Mutter
Mutter Mutter
Kind
Mutter
Mutter

Tod

Ende

Mutterscholle
Erden unser!

Gedicht

Einst schläft mein feuchtes Haar nur noch in deinem Schoß
und deine Stimme sinkt auf meine Stirn
ein Wiegenlied holst du aus meiner Mutter längst versunkne

Grab

und bettest mich ins Schweben deiner Arme ein.
Ich bin ein junger Sommerwald
in meinen hohen Wipfeln schluchzen kleine Vögel
ich bin gewiegt vom Himmel deiner Augen,
ich fühle uns
und steige tief in unsrer Seelen unermeßne Schächte.

Gedicht

Ich singe Stunden, Menschen euch in eure offne Brust!
Mein Auge flattert über eure Züge
wir wollen wandern mit dem Stecken einer Liebe.
Wir wollen Gott in uns entdecken,
aus unsren Seelen blühendhelle Dome bauen!
Wir wollen uns aus Sternen Mai und Sonne Einsamkeiten
gründen.
Wir wollen tief in uns einander finden.

Der letzte Garten.

Alle Menschen sind dei Heiland.
In dem dunklen Garten trinken wir den Kelch.
Vater laß ihn nicht vorübergehen.
Wir sind alle einer Liebe.
Wir sind alle tiefes Leid.
Alle wollen sich erlösen.
Vater, deine Welt ist unser Kreuz.
Laß sie nicht vorübergeln.

Eins

In unsren Seelen schwingt das All den gleichen Takt
es schicksalt über uns der eine Stern.
Wenn Erdentage laut im Dunkeln wandern
uns trägt Musik einander zu
wir sind an einem Tag im All gedacht
in Gottes einer Wiege schlafen ich und du.
Bergan die Bahnen und die Erde sinkt —
der Himmel klingt
und sein Gesang trägt uns zu ewgen Ozeanen.

Stunde

Mein Herz hebt die Hand
viel Gärten blühen auf.
Ein Blick aus deinem Auge sinkt
und meine Seele trinkt sich selber aus.
Ein ferner Geigenton —
sing ich — singst du —
wir klingen mit:
uns blühen alle Rosen zu.

Einst

Einst fallen alle Dinge ab
die tausend Bürden sterben hin vor meiner Kraft,
ich will ein Gott sein, der die Sonne schafft.

Einst leuchte ich die Straßen überhell
mein Atem bricht die toten Kirchen
mein Schritt reißt alle Gräber auf
es kommen Seelen, mitzuwandern!

Einst baut sich eine Stunde auf,
ein Dom aus Welt und Ewigkeiten,
einst sind wir aller Dinge frei
und aus des Todes Tosen brandet ein Gebären!

Gedichte

Kurt Heynicke

Ergreife dich!
Hineingegossen in den Strom der Welt
hinabgeflossen in den ewgen Kreis
erblühe wieder dich empor!
Entkleide dich von allen Dingen
zieh Gassen aus und Nächte brich entzwei
'entlebe dich
erfülle dich in tausend Urgefühlen!
Gefühl ist Gott und Gott bist du
gewaltig ragendes Hinauferwühlen.
Heb aus den Sümpfen die gesenkte Stirn
Stern flattert auf
zuhauft sind tausend Segen, dich zu armen!

Liebesgedicht

Wir wollen uns einander offenbaren
ganz nackend durch der Liebe Gärten gehn!
Die Stunden kommen auf erblühten Nelken hergefahrene
zwei Sterne wollen unsre Augen sehn.

Erkenntnis muß uns licht erfassen
wir müssen bis ans Ende Gottes schreiten.
O daß uns Kraft erblühe!
Daß glühe Nacht uns hoch hinauf!

Wir wollen uns einander offenbaren.
Auf einer Liebe hell gen Allmacht fahren.

Erde unser
Erde unser
schwer von Duft
vieler Rosen rote Sommer-Liebe

Erde unser
Wald um deine Lenden
Fluß an hellen Hügelhänden
Erde unser

Mutter der Kraft
meines Singens klingender Mund
meiner Wurzeln klammernder Arm
'ewig an dir
Erde unser
Mutter der Kraft
Auf dir mein Ich
in dir ich
allüberall du in mir
meiner Augen Geleuchte
erhellst von dir
Sonne über Rosen und Wald
Erde unser nachtigallt
meine Wander-Seele blüht vor Lust
alle Erde jauchzt in meine Brust



Georg Schrimpf: Holzschnitte / Vom Stock gedruckt

Erste Liebe

Ein Spiel mit dem Leben

Herwarth Walden

Der Student der Medizin
Der Student der Theologie
Das Mädchen
Der Bruder

Zimmer des Theologen Vor dem Mittag Die Julisonne scheint

Student der Medizin
Sie trägt noch Zöpfe
Student der Theologie
Ihre kleinen Füße tanzen.
Student der Medizin
Beine ohne Fleisch
Student der Theologie
Ich möchte ihre Beine streicheln

Student der Medizin
Nichts unten und nichts oben. Du bist ein dummer Junge.

Student der Theologie
Ich werde mich nie mit Frauen einlassen. Sie sind mir zu gierig.

Student der Medizin
Du bist ein dummer Junge. Für Kinder kommt man ins Zuchthaus.

Student der Theologie
Ich will nichts von ihr
Student der Medizin
Das glaubst Du selbst nicht
Student der Theologie
Sie soll nur schön sein
Student der Medizin
Laß Dich taufen Mensch und werde Mönch

Student der Theologie
Ihre Beine sind zwei schwarze Tulpen

Student der Medizin
Du willst nichts von ihr. Bis auf die Beine

Student der Theologie
Ich möchte mir die Hände abschlagen, die sich schließen wollen

Student der Medizin
Du reagierst erotisch eben auf die unteren Extremitäten

Student der Theologie
Deine Begründung ist grundlos
Student der Medizin
Sie steht wenigstens auf Kinderbeinen

Student der Theologie
Ich liebe ihre süße Seele

Student der Medizin
Mit schwarzen Strümpfen. Ueberhaupt schwarze Strümpfe

Student der Theologie
Warum kommen wir eigentlich zusammen.

Student der Medizin
Jeden Tag höre ich denselben Quatsch geduldig an

Student der Theologie
Gott zwingt mich, vor Dir mich auszusprechen

Student der Medizin
Auch ein Studium. Der liebe alte Gott, den es nicht gibt.

Auch eine Tulpenidee

Student der Theologie
Und wenn es ihn nicht gibt. In seinem Namen kann man trösten

Student der Medizin
Ach du mein Trost. Pack zu. Aber wo etwas zu packen ist

Student der Theologie
Heilig sind die Frauen
Student der Medizin
Solange dumme Jungen sich an Zöpfen aufhängen

Student der Theologie

Ich kann die Rüpeleien nicht mehr hören

Student der Medizin

Oder wie werde ich energisch

Das Mädchen

Ist mein Bruder nicht hier

Student der Medizin

Nur der fromme Bruder

Student der Theologie

Verlassen Sie mein Zimmer

Student der Medizin

Viel Vergnügen in Christo

Student der Theologie

Schuft

Student der Medizin schlägt ihn auf die rechte Backe

Willst Du mir noch die linke reichen. Aber ich stehe auch so zur Verfügung. Mein Fräulein, Ihre Schnalle geht auf. Ich bin bis zehn Uhr abends zu Hause.

Die Tür steht offen.

Das Mädchen

Sie lassen sich schlagen

Student der Theologie

Nie heb ich meine Hand gegen eines Menschen Angesicht

Das Mädchen

Sie müssen sich schlagen

Student der Theologie

Seien Sie mir nicht böse

Das Mädchen

Die Tür steht offen

Student der Theologie

Bleiben Sie bitte

Das Mädchen

Machen Sie die Tür zu

Student der Theologie

Sie bleiben mir

Das Mädchen

Machen Sie mir die Schnalle zu

Student der Theologie kniet

Das Mädchen

Können Sie es nicht

Student der Theologie

Nie hab ich einen Fuß berührt

Das Mädchen

Fürchten Sie sich

Student der Theologie zieht den Schuh aus und küsst ihn

Das Mädchen

Was machen Sie. Wenn jemand kommt

Student der Theologie

Gott und die Jungfrau

Das Mädchen

Geben Sie den Schuh her. Wenn jemand kommt

Student der Theologie

Sie sind das Heiligtum der Erde

Das Mädchen

Finden Sie meinen Fuß schön

Student der Theologie

Ich habe Ihren Schuh geküßt

Das Mädchen

Die Studenten finden alle, ich habe die schönsten Füße

Student der Theologie

Niemand darf Ihren Schuh berühren

Das Mädchen

Sie tun es

Student der Theologie

Ich bete zu Ihren Füßen

Das Mädchen

Wie können Sie sich schlagen lassen

Student der Theologie

Er hat Sie beleidigt, der Schuft

Das Mädchen küßt ihn auf die linke Backe
Töten Sie ihn
Student der Theologie
Wie schön Sie sind
Das Mädchen
Damit ich Sie wieder lieben kann
Student der Theologie
Ich bin eine Kerze in Ihrem Atem
Das Mädchen
Nun wollen wir Du zu einander sagen
Student der Theologie
Ich werde ihn töten
Das Mädchen
Das sage ich Dir vorher. Warten kann ich nicht auf Dich
Du bist viel zu jung
Student der Theologie
Ich will Sie nur immer und immer sehen. Ihr Haar ist schön
Das Mädchen
Riegle die Tür zu. So. Mein Haar reicht bis zu den Hüften.
Sie öffnet das Haar
Der Theologe fällt auf die Knie
Es klopft
Das Mädchen
Wer kann das sein
Der Bruder hinter der Tür
Oeffnen Sie doch
Das Mädchen
Nicht öffnen
Student der Theologie
Ich kann Sie nicht hereinlassen
Der Bruder
Ich muß Sie sprechen. In einer Ehrenangelegenheit
Student der Theologie
Sie müssen sich gedulden
Das Mädchen
Nicht öffnen
Der Bruder
Also Sie kneifen
Das Mädchen
Nicht öffnen. Er schlägt mich tot
Der Student der Theologie reißt die Tür auf und
schlägt dem Bruder beide Fäuste ins Gesicht
Der Bruder fällt
Meine Augen
Student der Theologie
Gehen Sie schnell, Sie sind gerettet
Das Mädchen küßt ihn schweigend auf den Mund und will
hinausgehen
Der Mediziner an der Tür
Wo bleibst Du. Teufel. Blut. Das Fräulein Schwester
Das Mädchen
Ich habe ihm die Augen ausgekratzt
Student der Medizin
Ohne Schuh. Im offnen Haar. Mit dem Gottessohn
Der Student der Theologie stürzt die Fäuste erhoben,
auf ihn zu
Der Student der Medizin stößt ihn zurück
Der Theologe schwankt und reißt im Fallen das Mädchen
unter sich
Student der Medizin
Mit mir nicht zu machen, mein Junge
Der Student der Medizin hebt den Bruder auf und
wirft die Tür zu
Der Student der Theologie stöhnt
Das Mädchen unter ihm
Küsse mich

Ende

Gedichte

Günther Mürr

Du meine Luft,
ich fliege oder krieche,
himmelabgestürzt,
an Stein und Eisen wund gefallen.
Immer doch atme ich dich,
und über mich fließt süßes Streicheln,
über mich, in mich.
O nicht verweh.

Dumpf steigt in mich der rote Stier,
drängt mich fort,
daß ich aus mir ins Nichts falle,
stapft müde und schwer,
hebt zitter Nüstern,
schnobert gehobenen Kopfs,
ruft eintönig blinden, kleinen Wimmerton,
ruft hoffnungslos ins Leere
traurigen, toten Ton,
bleibt lastend stehn,
ruft, ruft, ruft seinen einen, hohen, engen Ton
von Brunst und Tier.

Langbange Nacht noch
hängt im müden Frühnebel,
aber nun Heiterkeit licht quillt durch.
Aufatmend zittern wir in Kälte,
zittern wir in Glut,
strecken wir Hand und Herz und Mund und alle Nerven
verlangend heimhin durch den Nebel.
Marienlippen küssen den Fingern
Lächelnd ein,
und süßes Lied von braunem Haar
wiegt über Kalt und heiß uns
innigwärts.

Dunkler Kanonenstrom trägt trautes Boot;
Ich halte tagnacht deine Müdigkeit,
ich küsse tagnacht deine beschlammt Schuh,
tagnacht liegt mir dein Kopf im Schoß,
auf die Brust ziehe ich deine Hände.
All ich gieße Marie aus mir in dich,
all ich weine tagnacht deine Traurigkeit,
all ich fließe in dich als Stille ein,
zitternd hält meine Hand dich aus der Zeit.

Mattgelber Lehm
Blöckende Männerrufe.

Aufschäumt Kanonenstrom,
wirft, zuckt, wird dunkel.
Glanzblaues Boot doch,
ichwärts, leicht und weh:
Ich bin voll Ruf dir, himmelwärts zu gehn.
Ich bin Marie dir, Erdengier zu fliehn.
Ich darf deine Augen messewärts ziehn,
ich trinke auf deiner Weltheit Schwall.

Süß legt das Boot in meinem Schluchzen an.
O Einklang nun
Loblied.
Gnade.
Gnade.
Knie
Stirn
Erlösung.

Marienlippen

Blühen.
Blüten.
Weichweichster Regenwind.

Tief beugen sich die liebkosten Bäume.
Schwellen
Keimen
Und o Zärtlichsein.
Atmen ins Herz.
Schluchzen
Blühen
So gib deinen Mund.

Ruf
Stille singt lindes Lied.
Verstummen.
Da ächzt es auf,
Schauder auf,
Enge zu.
Drängt alle Seele ins Ohr!
O sprich.

Im Gebirge

Anton Schnack

Der Rauch, der Rauch . . .! Wo? Weit. Halb unter Sternen
Warm. Gewaltig. Lang.
Manchmal so gelb, so überirdisch. — Bergland beschneites.
Reiterei. Fahrtroß.
Fährt singend in das Täland, wiehernd, fröhlich. — Und wieder
wird die Nacht so groß,
So fabelhaft verrucht. Und wieder wird es Dunkelheit, wird
Abgrund feucht und schauerlich. Neig ich nicht bang
Gesicht? und Du? und der? — Gestein, uralt, verwittert . . .
Ferne wird Feuer, rot und überwältigend. Auf viele Meilen.
Der ganze Himmel brennt. südöstlich . . . Aufsteigende, oh
Nacht, gib uns nicht Marsch, gib Schlaf,
Gib Schatten, Samt, gib wunderbare Rast, gib uns die Kessel,
Brot und Fleisch vom Schlaf,
Gib Träume, Süßigkeit! Gib uns ein Dorf mit Brunnen köstlich
zum Verweilen! . . .
Der Rauch, der Rauch! . . . Er ruft, er lockt, er winkt aus schönen
Ebenen, fruchtbar, taglang, geweiht.
Oh drunten wäre Raum zu singen, oh drunten ist noch namen-
loser zarter Glanz
Von Fenstern, Frauen, Wassern, Wein, von Früchten reif, von
Brot.
Doch hier ist Grausamkeit, Marsch, Mühsal, Uebermüdung, un-
geheure Last. Die Täler dämmern fern und weit
Mit allen Schätzen, vollen Scheuern . . . Noch Stein, noch Schnee.
Felsstürze. Noch Bergwinds böser Tanz.
Dort drunten Trunkenheit, so tiefe. — Doch schon geht in der
Dunkelheit umher der bitterliche Tod . . .

Gedichte

Adolf Allwohn

Blut
Blutquelle Qualen verlarten
Zerschmettrungen tief
Verwürgen umsunken
Entleiben verhöhlt
Sticht sticht.
Gurgel
Tod.

Schweißenge Aengste gerinnen
Entkeuchungen zach
Zerflattern verblinzelt
Verrauchen in nichtet

Spitzt spitzt
Hirn
Nichts.

Sinnschwolle Schwülste umfassen
Zerarmungen schwer
Umschleimen verrochen.
Entschamen zerquollen
Blut Blut
Leib
Glut.

Mensch
Der Mensch jacht auf.
Der Mensch erstickt
würgt wimmerwund
wälzt Kriechbauch
dreckt Bettelleben
schluchzt schuchtenblind
weh!

Der Mensch schreit auf.
Der Mensch zerarmt
bengt bogenbang
sehnt Suchland
liegt kneientief
lechzt Lichtenweh
oh!

Der Mensch schreit hoch.
Der Mensch verbäumt
zehrt zähnenzach
schürft Schauenrausch
schnappt Glutenschoß
starrt Stammelstieg
auf!

Welt
Welt ist nur ein Mensch.
Tragend sich.
Ragend hoch.
Sterne — hoch.

Welt ist nur ein Tragen.
Breitend Stärke.
Streitend Tiefen.
Gott — Tiefen.

Welt ist nur ein Ragen.
Quillend Hände.
Stillend Gnade
Himmel — Gnade.

Welt ist nur ein Sterben.
Weinend Bläue.
Einend Liebe.
Selig — Liebe.

Gedichte
Franz Richard Behrens

Scheinwerfer
Schielen Schiefe Sonnensäulen Flammenräder
Flutenströme Spritzen Weiß Tausend Schlangenzungen
Spitzen Netzen Golden Silberfäden
Queller Gleißeschaum Sterben Kreisen Kreisen Sterben
Sterben Kreisen Zerschellen

Verlag Der Sturm

Berlin W 9 Potsdamer Straße 134 a

Fernruf Amt Lützow 4443

Monatsschrift Der Sturm

Erscheint am fünfzehnten jedes Monats

Dauerbezug

Gewöhnliche Ausgabe: Für Deutschland und Oesterreich-Ungarn: Ein Jahr 6 Mark / Ein Halbjahr 3 Mark / Einzelheft 1 Mark / Für das Ausland bei direkter Zustellung durch die Post: Ein Jahr 8 Mark / Ein Halbjahr 4 Mark / Einzelheft 1 Mark 50 Pfennig

Sonderausgabe: Ungebrochene Exemplare, Versendung in Rollen direkt durch die Post / Für Deutschland und Oesterreich-Ungarn: Ein Jahr 12 Mark / Ein Halbjahr 6 Mark / Für das Ausland: Ein Jahr 14 Mark / Ein Halbjahr 7 Mark

Preise der früheren Jahrgänge / Vollständige Ausgabe

	1910/11	1911/12	1912/13	1913/14	1914/15	1915/16	1916/17
Ausgabe:	30 Mark	—	vergriffen	40 Mark	30 Mark	30 Mark	20 Mark
1. Jahrgang	—	—	—	—	—	—	—
2. Jahrgang	—	—	—	—	—	—	—
3. Jahrgang	—	—	vergriffen	—	—	—	—
4. Jahrgang	—	—	—	—	—	—	—
5. Jahrgang	—	—	—	—	—	—	—
6. Jahrgang	—	—	—	—	—	—	—
7. Jahrgang	—	—	—	—	—	—	—

Einzelhefte, soweit vorhanden, erster bis siebenter Jahrgang je 1 Mark

Bücher aus dem Verlag Der Sturm

Peter Baum

Schützengrabenverse

Gebunden 3 Mark

Franz Richard Behrens

Blutblüte / Gedichte

Geheftet 3 Mark / Gebunden 4 Mark 50 Pfennig

Hermann Essig

Der Frauenmut / Lustspiel

Übtereufel / Tragödie

Ihr stilles Glück / Drama

Ein Taubenschlag / Lustspiel

Napoleons Aufstieg / Tragödie

Der Wetterfrosch / Erzählung

Jedes Buch 2 Mark 50 Pfennig / Gebunden 4 Mark

Kurt Heynicke

Ringsfallen Sterne / Gedichte

Geheftet 3 Mark / Gebunden 4 Mark 50 Pfennig

Adolf Knoblauch

Die schwarze Fahne / Eine Dichtung

Geheftet 2 Mark

Kreis des Anfangs / Frühe Gedichte

Geheftet 5 Mark / Sonderausgabe 30 Mark

Oskar Kokoschka

Mörder Hoffnung der Frauen

Drama mit Zeichnungen

Gebunden 10 Mark (Auflage 100)

Sonderausgabe vergriffen

Paul Scheerbart

Glasarchitektur / In 111 Kapiteln

Geheftet 2 Mark / Sonderausgabe 50 Mark

August Stramm

Du / Liebesgedichte

Geheftet 3 Mark

Herwarth Walden

Das Buch der Menschenliebe

Geheftet 3 Mark / Sonderausgabe 30 Mark

Gesammelte Schriften: Band I

Kunstmaler und Kunstkritiker

Geheftet 2 Mark

W e i b / K o m i t r a g ö d i e

Geheftet 3 Mark / Sonderausgabe 50 Mark

Sturm-Bücher I: August Stramm: Sancta

Susanna / II: August Stramm: Rudimentär / III: Mynona: Für Hunde und

andere Menschen / IV: August Stramm: Die Haidebraut / V. August Stramm: Erwachen / VI: Aage von Kohl: Die Hängematte des Riugé / VII: Adolf Behne: Zur

neuen Kunst / VIII: August Stramm: Kräfte / IX: Aage von Kohl: Die rote

Sonne / X: Aage von Kohl: Der tierische

Augenblick / XI: August Stramm: Geschehen: / XII: August Stramm: Die Unfruchtbaren / XIII: Peter Baum: Kyland / XIV: Lothar Schreyer: Jungfrau

Jedes Sturmbuch 60 Pfennig

Musik

Herwarth Walden

Gesammelte Tonwerke

Entblöting / Werk 9²

Dichtung von Richard Dehmel

Für Gesang und Klavier / 2 Mark

Zehn Dafnislieder / Werk 11

Zu Gedichten von Arno Holz

Für Gesang und Klavier / 3 Mark

Die Judentochter / Werk 17

Farbige Umschlagzeichnung von Oskar Kokoschka

Für Gesang und Klavier / 1 Mark

Schwerertanz / Werk 18

Für Klavier / 4 Mark

Der Sturm / Heeresmarsch / Werk 21

Für Klavier / 1 Mark

Tanz der Töne / Werk 23

Für Klavier / 3 Mark

Mappen und Alben / Verlag Der Sturm

Heemskerck-Mappe: Sechs handgedruckte und einzeln unterschriebene Holzschnitte / Auflage 30 Mappen

Mappe je einhundertfünfzig Mark

Kandinsky-Album / Schrift des Künstlers über sich selbst mit sechzig ganzseitigen Abbildungen seiner Werke von 1901 bis 1913

Album 10 Mark

Oskar Kokoschka: Mappe mit 20 Blatt

Zeichnungen in Strichätzung

Auf Kaiserlich Japanpapier 30 Mark

Auf Costakarton 20 Mark

Oskar Kokoschka: Menschenköpfe

Mappe mit 15 Zeichnungen auf Japanpapier in Strichätzung: Adolf Loos / Herwarth Walden / Richard Dehmel / Paul Scheerbart / Alfred Kerr / Yvette Guilbert / Karl Kraus / Hermann Essig / Rudolf Blümner / Adolf Knoblauch / Mechthild Lichnowsky / Nell Walden / Max Berg / Gertrud Eysoldt / Claire Waldoff

Mappe 40 Mark

Künstlerkarten

Jede Karte 20 Pfennig

Nach Gemälden, Zeichnungen und Bildwerken folgender Künstler:

Alexander Archipenko 4 Fernand Léger 2

Rudolf Bauer 1

August Macke 1

Vincenc Benes 1

Franz Marc 2

Umberto Boccioni 2

Campendonk 2

Marc Chagall 7

Robert Delaunay 1

Lyonel Feininger 1

Albert Gleizes 2

Jacoba van Heemskerck 3

S. Hjertén-Grönwald 1

Alexei von Jawlensky 2

Kandinsky 3

Paul Klee 1

Oskar Kokoschka 2

Otakar Kubin 1

Carl Mense 1

Jean Metzinger 1

Georg Muche 1

Gabriele Münter 1

Negerplastik 1

Georg Schrimpf 1

Gino Severini 4

Fritz Stuckenberg 1

Arnold Topp 1

Maria Uhden 1

Nell Walden 1

Marianne von Werefkin 2

Sturm-Ausstellungskataloge

Mit Abbildungen

Rudolf Bauer

Marc Chagall

Alexander Archipenko

Der Blaue Reiter

Kandinsky

Gino Severini

Skupina

Die Futuristen

je 60 Pfennig

Franz Marc

1 Mark

Erster Deutscher Herbstsalon 1913

Mit 50 Abbildungen in Kupfertiefdruck

2 Mark

Kunstdrucke aus dem Verlag Der Sturm

Auf Japan- und Büttenpapier

Jeder Kunstdruck 5 Mark

Rudolf Bauer

Schwarz-Weiß-Komposition 14

Umberto Boccioni: Abschied / Die Abfahrenden / Die Zurückbleibenden

Marc Chagall: Interieur / Der Jude / Der Geigenspieler / Die Schwangere / Essender Bauer

Lyonel Feininger: Klein Schmidhausen / Mark Wippach II

Paul Klee: Kriegerischer Stamm

Oskar Kokoschka Menschenköpfe:

1 Adolf Loos / 2 Herwarth Walden / 3 Karl

Kraus / 4 Richard Dehmel / 5 Paul Scheerbart / 6 Yvette Guilbert

Oskar Kokoschka: Tierbilder

Sturm-Künstler / Lichtbildkarten

Jede Karte 20 Pfennig

I. August Stramm VIII. Hermann Essig

II. Herwarth Walden IX

Der Sturm

Ständige Ausstellungen

Berlin / Potsdamer Straße 134a

Geöffnet täglich von 10—6 Uhr / Sonntags von 11—2 Uhr

Tageskarte 1 Mark / Jahreskarte 6 Mark
Monatlicher Wechsel

Neunundfünfzigste Ausstellung

Alexander Archipenko
Georg Muche
Fritz Stuckenberg

Sechzigste Ausstellung

Georg Schrimpf
Maria Uhden

Eröffnung: Sonntag den 3. Februar

Sturm-Ausstellungen

Hamburg
Sturm-Sonderschau
1. Januar bis 19. Januar.

Stockholm
Sturm-Graphik

DER STURM

vertritt folgende Künstler ausschließlich und verfügt über ihre Werke (Gemälde / Graphik / Holzschnitte / Handdrucke) zum Verkauf und zu Ausstellungen in der ganzen Welt:

Rudolf Bauer / Campendonk / Marc Chagall / Jacoba van Heemskerck / Kandinsky / Georg Muche / Gabriele Münter / Fritz Stuckenberg / Nell Walden

DER STURM

vertritt für Deutschland folgende Künstler und verfügt über ihre Werke zum Verkauf und für Ausstellungen:

Gösta Adrian-Nilsson / Albert Bloch / Alexander Archipenko / Fritz Baumann / Vincenc Benes / Umberto Boccioni / Carlo D. Carra / Max Ernst / Lyonel Feininger / Emil Filla / Albert Gleizes / Otto Gutfreund / Oswald Herzog / Sigrid Hjertén Grünwald / Isaac Grünewald / Johannes Itten / Alexei von Jawlenski / Paul Klee / Oskar Kokoschka / Otakar Kubin / Fernand Léger / Franz Marc / Jean Metzinger / Francis Picabia / Georg Schrimpf / Gino Severini / Arnold Topp / Maria Uhden / Marianne von Werefkin

Kunstschule Der Sturm

Leitung: Herwarth Walden
Zweites Jahr

Unterricht und Ausbildung in der expressionistischen Kunst

Bühne / Schauspielerei / Vortragskunst / Malerei / Dichtung / Musik

Lehrer der Kunstschule Der Sturm

Rudolf Bauer
Rudolf Blümner
Campendonk
Jacoba van Heemskerck
Paul Klee
Georg Muche
Gabriele Münter
Lothar Schreyer
Herwarth Walden

Sprechstunden der Leitung der Kunstschule Der Sturm: Dienstag, Mittwoch, Freitag, Sonnabend 4—5 / Das Sekretariat ist täglich von 10—6 geöffnet

Offentliche Vorträge

Jede Vortragsreihe 5 Mark

Lothar Schreyer: Der Expressionismus
Sonntags 11—12: 6. und 20. Januar / 3. und 17. Februar / 3. März
Lothar Schreyer: Das Bühnenkunstwerk
Dienstag 6—7: 10. und 24. Januar / 5. und 19. Februar / 5. März
Die Vorträge finden in der Kunstschule Der Sturm statt
Hörerkarte für den einzelnen Vortrag: Mark 1,50

Sturm-Kunstabende

Verein für Kunst / Vierzehntes Jahr

In der Kunstausstellung Der Sturm / Berlin
Jeden Mittwoch / Beginn aller Abende:
3/4 Uhr

Mittwoch den 23. Januar
Dichtungen der Sturm-Künstler
Vortragender: Rudolf Blümner
Mittwoch den 30. Januar
Dichtungen der Sturm-Künstler
Vortragender: Rudolf Blümner
Mittwoch den 6. Februar
Dichtungen Herwarth Walden
Vortragender: Herwarth Walden
Mittwoch den 13. Februar
Dichtungen der Sturm-Künstler
Vortragender: Rudolf Blümner
Karten zu 3, 2, 1 Mark im Vorverkauf und an der Abendkasse

Hannover: 18. Januar
Hamburg: 15. Februar

Verein Sturmbühne

Vorsitzender: Dr. John Schikowski
Geschäftsstelle: Charlottenburg / Scharrenstraße 11
Aufruf und Satzungen kostenlos

Kunstbuchhandlung

Der Sturm

Potsdamer Straße 138 a
Fernruf Lützow 4443

hat gute und seltene Bücher und Noten vorrätig und nimmt Bestellungen entgegen

Neuanzeigen Der Sturm

Ernst Marcus: Das Problem der exzentrischen Empfindung und seine Lösung
4 Mark 50 Pfennig

Die Sturm-Bühne

Jahrbuch des Theaters der Expressionisten
In monatlicher Folge
60 Pfennig / Jahrbuch 6 Mark

August Stramm: Die Menschheit
1 Mark 50 Pfennig

Herwarth Walden:

Die Härte der Weltenliebe / Roman
4 Mark / Gebunden 6 Mark 50 Pfennig

Erste Liebe / Ein Spiel mit dem Leben

Die Beiden / Ein Spiel mit dem Tode

Sünde / Ein Spiel an der Liebe

Letzte Liebe / Komitragödie

Glaube / Komitragödie

Jedes Buch 1 Mark 50 Pfennig

Rudolf Bauer-Mappe

Lithographien
100 Mark / Auflage 10 Mappen

Herwarth Walden: Einblick in Kunst

Mit vierundsechzig Abbildungen nach Gemälden der Sturm-Künstler
4 Mark 50 Pfennig

Sturm-Bilderbücher

Ganzseitige Abbildungen der Hauptwerke

I: Marc Chagall

3 Mark 50 Pfennig

II: Alexander Archipenko

3 Mark 50 Pfennig

Anzeigen werden nicht aufgenommen
Ausführliche Verzeichnisse
des Verlags Der Sturm kostenlos
Verlag Der Sturm